

# STUTTGARTER ZEITUNG

StZPlus Studio-Theater

## Endlich wird Gretchens ganze Geschichte erzählt

26.06.2026 - 13:47 Uhr

**Das Studio-Theater in Stuttgart zeigt zu der Frau in „Faust“ eine musikalische Performance, die Goethe und Gegenwart verknüpft. Wie gelingt das?**

**Cord Beintmann**

Es fängt ganz harmlos an. Vier Mädchen schmökern in Mädchenzeitschriften, in denen es um so weltbewegende Fragen geht wie etwa: „Was trägst du, wenn du dich mit einem Jungen verabredest?“ Aber schon das ist nicht harmlos. Es geht um nicht weniger als um die Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft, und dieses Thema bearbeiten im Studio-Theater vier studierte junge Musikerinnen anhand von Margarete, jener unglückseligen Frau in Goethes „Faust“, die in Fausts Lebensreise bloß eine Station für den größtenwahnsinnigen Sinnsucher ist.

## **Diverse Musik zur Gretchen-Tragödie**

Gretchen dagegen erleidet gesellschaftliche Verachtung, tötet ihr Kind und sieht schließlich ihrer Hinrichtung entgegen. Annika Spegg hatte die Idee zu der immer wieder überraschenden Collage „Faust. Margarete//Gretchen wants a full story“ (künstlerische Leitung: Annika Spegg), deren Konzeption alle vier Akteurinnen entwickelt haben.

Zu hören ist diverse Musik zur Gretchen-Tragödie, Carl Friedrich Zelters Vertonung des Liedes „Der König von Thule“, Richard Wagners „Lied des Mephistopheles II“ oder Schuberts Lied „Gretchen am Spinnrade“: „Mein armer Kopf/Ist mir verrückt/Mein armer Sinn/Ist mir zerstückt“, klagt darin Margarete. Die Opernsängerin Daniela Zib intoniert mit ihrem kraftvoll-dramatischen Sopran auf Französisch eine Arie aus Charles Gounods Oper „Faust“. Laura Schwind spielt Klavier, Annika Spegg Violine, und Niayesh Ebrahimi (Electronics) steuert düster-unheimliche elektronische Klänge bei.

Im kleinen Raum des Studio-Theaters entfaltet sich eine raffinierte, welthaltige Performance, die nicht bloß das traurige Schicksal Gretchens thematisiert, sondern auch mehr oder weniger glückliche Liebeskonstellationen unserer Zeit.

## **Intelligente Collage**

Die vier Darstellerinnen zitieren immer wieder Goethe, aber auch Texte, die sie im eigenen Umkreis gesammelt haben, Coming-of-Age-Erfahrungen mit Sex. Leicht gruselig sind manche. „Als ich 15 war, fragte er mich, ob ich einen Freund habe. Er war 22.“ Oder: Am nächsten Morgen, nach Sex natürlich, „musste er schnell los“ und rief später „nicht mehr zurück“.

Die intelligente Collage der vier Performerinnen schafft es, Goethe und Gegenwart zu verknüpfen. Männer instrumentalisieren Frauen für ihre, die männlichen Bedürfnisse, das ist das Thema. Und es gelingt tatsächlich, Goethes bewegende Verse („Meine Ruh ist hin,/Mein Herz ist schwer“), klassische Musik und schlichte Alltagsprosa des 21. Jahrhunderts so miteinander zu konfrontieren, dass es zu denken gibt. Und das alles auf ein paar Quadratmetern Bühne, die völlig ausreichen.

## **Suada für die Interessen der Frauen**

Gegen Ende dieses wundervoll aparten Bühnenstücks sind von Piano, Geige und Electronics traumhaft flirrende und fiebrige Klänge zu hören (Komposition: Niayesh Ebrahimi), dann folgt ein irrer Paukenschlag. Denn aus Goethes König von Thule, der eine Buhle hatte, wird eine Königin, die einen Buhlen hat und Goethes Verse radikal weiterdenkt.

Der goldene Becher ihres Buhlen ist für die Königin ein „scheißverdammter Becher“, der ruhig untergehen könne. „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“, zitiert die erstaunlich gebildete Königin Theodor W. Adorno, und dann haut Annika Spegg dem Publikum eine gewaltige Suada für die Interessen der Frauen um die Ohren. Hinreißend. Man wünscht sich die Bearbeitung weiterer Themen durch dieses Quartett.

**Faust. Margarete//Gretchen wants a full story:** Studio-Theater, Samstag, 27. Juni, 19.30 Uhr. Ausverkauft.